

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ — **Freiwillige Unfall-Unterstützung.**

Nr. 80.

Sonnabend, den 5. Juli 1913:

41. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe
Blätter und „Für's Heim“ = 14
Zeilen.

Deutschland.

Generalleutnant v. Wandel, der sich bei der Vertretung der Militärverwaltung als Deputationsdirektor im Kriegsministerium hervorgetan, wurde zum Gouverneur von Köln ernannt. Sein Nachfolger wird Generalmajor v. Hohenhausen, an dessen Stelle zum Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade Generalmajor Albrecht ernannt wurde. Mit diesem wird wieder ein bürgerlicher General in die Garde.

Im Dienste des Vaterlandes. In der Reichsversammlung in einem Beileidschreiben die Witwe des jenen verstorbenen Reichstagsabgeordneten und konservativen Parteiführers, Herrn v. Rapp-Rodungen, lautete der Wunsch, dem dieser würdevollste Sohn seiner öffentlichen Heimat von jeher gefolgt ist. So kam als Mitglied des Norddeutschen Reichstags und auf den Schlachtfeldern Ostpreussens und Frankreichs, so im späteren politischen Leben, wo sein reiches Wissen und sein praktischer Blick, der schlicht vornehmer ritterlicher Charakter und die auf den Gegner gewinnende Weise zu einem der besten Führer erhoben, der natürlich in allen wirtschaftlichen Fragen weitgehenden Einfluss ausübte.

Der Haushaltsplan der Reichsregierung für das Jahr 1913 sieht nicht weniger als 1.853.000 M. Verwahrungskosten vor. Die Unfälle in der Landwirtschaft, und bei ihrem Fortschreiten hat sich auch dieser Haushaltsplan noch erhöhen.

Deutsch-französisches Luftschiffabkommen. Auf Grund der Lunéviller Zusage ist zwischen Deutschland und Frankreich ein vorläufiges Luftschiffabkommen getroffen worden. Die Mannschaften der Luftschiffe müssen in beiden Ländern sein. Wenn Luftschiffe oder Aeroplane über eine Pannone oder ungenutzten Boden gezogen werden, auf fremdem Boden zu landen, müssen die internationalen Luftschiffbestimmungen.

Deutsche und englische Schifffahrt auf dem Tigris. Infolge einer Meldung, Deutschland hätte im Zusammenhang mit dem Bagdadbahnabkommen mit England auf die deutsche Schifffahrt auf dem Tigris verzichtet, war von dem Bsp. Wasserfallmann und Reichshofen eine kleine Zeitschrift im Reichstage gestellt worden. Staatsminister Jagow hat jetzt geantwortet, daß diese Behauptung unrichtig sei, die durch die Bagdadbahnbeziehungen berührten Schifffahrtsfragen würden im Zusammenhang mit den interessierten Schifffahrtskreisen gelöst werden.

Ausweisung eines Engländer. Aus England wurde ein englischer Ingenieur Webb, der dort Aeroplane einer französischen Firma konstruierte und verkaufen wollte, von der reichslandständigen Regierung als lästiger Ausländer ohne Ansehen von Gründen ausgewiesen. Allem Anschein nach wollte man einem Spionageversuch vorbeugen.

Westfalen u. Rheinland.

Vor 100 Jahren.

Kamen, 5. Juli. Die eingetretene Waffenruhe wurde von allen beteiligten Staaten nicht zur Veranlassung des Friedens, an den niemand glaubte, sondern zu weiteren Rüstungen und militärischen Vorbereitungen für die Entscheidung über die Vorarbeiten: Für Preußen sind zunächst die Verluste des Frühjahrsfeldzuges wieder zu ergänzen, so daß die Truppen in der erforderlichen Stärke belassen, die Pferde erhalten und unbrauchbare Geschütze wieder in Stand zu setzen. In kurzer Zeit konnte die Infanterie durch zwei Linien- und zwölf Reservebataillone verstärkt werden, hinzu kamen die Verwundeten der Freikorps und Freiwilligenbataillone, die in der Verneuerung rund 40.000 Mann an Mannschaften betrug. Die Kavallerie wurde durch die Ergänzung durch ein medienburgisches Bataillon Preußen, Pommern, Schlesien auf 89 Bataillone vermehrt. Doch der Hauptteil der Organisation der Landwehr gelang, was bisher nur langsam vorgegangen war. Bei der Organisation der Landwehr gelang, was bisher nur langsam vorgegangen war. Bei der Organisation der Landwehr gelang, was bisher nur langsam vorgegangen war.

von den Wehrmännern selbst gewählt wurden. Jetzt wurde durch Abkommandierung von zahlreichen Linienoffizieren die selbsttätige Ausbildung dieser Truppe nach Möglichkeit erreicht. Die Ausrüstung an Waffen und Kleidung ließ allerdings zu wünschen übrig. Eine kurze, dunkelblaue Uniform aus einfachem Stoff, Tuchmütze mit weitem Kreuz daran, leinene Hosen, Schuhe ohne Samaschen und ein kleinerer Brotbeutel mußte für den Anfang genügen. Mäntel hatten nur wenige, Kochgeschirre waren noch weniger vorhanden. Sogar an Waffen fehlte es noch im Anfang.

Die russischen Rüstungen während des abgeschlossenen Waffenstillstandes waren nicht minder tatkräftig als die preussischen, während bisher der preussische Fier bei weitem größer gewesen war. Mit welchen Schwierigkeiten die Heeresverwaltung dieses ungeheuren Reiches zu kämpfen hatte, wird dadurch deutlich, daß viele Truppenteile erst jetzt zur Armee stießen, die bereits vor Jahresfrist, kurz vor dem Einmarsch der Franzosen in Rußland, zu den Waffen gerufen waren. Im Laufe des Waffenstillstandes kamen an Infanterie nach und nach 70.000 Mann Verstärkung auf deutschen Boden. Diese waren aber bei weitem nicht ausreichend, um die besonders seit der Schlacht bei Tannenberg stark gelichteten Verbände wieder aufzufüllen. Gab es doch Regimenter, die nur aus einem Bataillon bestanden, mit insgesamt nur 150 bis 200 Mann. Bei den zur Armee marschierenden Verstärkungen hatte es infolge des nicht endenwollenden Marschierens natürlich viel Abgänge gegeben. Was aber bis zur Armee kam, war abgehärtet gegen jedes Wetter, gewöhnt an starke Marschleistungen und große Entbehrungen. Nach den Berichten war der gemeine russische Soldat zwar ohne jede Intelligenz, aber tapfer, gehorham und aufopfernd. Kleidung, Ausrüstung und Bewaffnung waren beim russischen Heere in bestem Zustande, auch die Ausbildung war im allgemeinen gut. Die Kavallerie bestand aus 120 bis 130 Bataillonen, die stark, waren gut beritten, auf ausgebildet und ausgerüstet. Die jetzt ankommenden Verstärkungen betrugen ungefähr 14.000 Mann. Ueber die Stärke der irregulären Kosakentruppen gibt es genaue Angaben nicht; sie waren von aller Kavallerie der Verbündeten am besten beritten, aber roh und undiscipliniert, dabei zu geschlossener Attacke unbrauchbar. Die Geschützkompanien mit durchschnitt 12 Geschützen hatten gute Bewaffnung und vortrefflich ausgebildete Mannschaften.

Pfändung des arbeitstäglich 5 Mark übersteigenden Lohnes.

Kamen, 5. Juli. Während bisher bei den Gerichten die Verfolgung bestand, bei Lohnbeschlagnahme den monatlich 125 M. übersteigenden Lohn zu pfänden, sind in letzter Zeit mehrere Amtsgerichte dazu übergegangen, den arbeitstäglich 5 M. übersteigenden Lohn der Pfändung zu unterwerfen. Diese Pfändungsbeschlüsse haben auch die Billigung der übergeordneten Gerichte (s. B. des Landesgerichts Hamm) gefunden. Nunmehr hat das Kgl. Oberlandesgericht Hamm in einem Beschlusse vom 3. April d. J. ausgesprochen, daß, wenn man überhaupt so weit gehen wollte, die Lohnbeschlagnahme für die Zeiteinheit eines Arbeitstages zuzulassen, die Pfändung dann jedenfalls nur mit der einschränken Maßgabe erfolgen dürfe, daß dem Schuldner ein Betrag von monatlich 125 M. vom Lohn belassen bleiben müsse. Zu der grundsätzlichen Frage, ob die Pfändung des arbeitstäglich 5 M. übersteigenden Lohnes überhaupt zulässig sei, hat das Oberlandesgericht nicht Stellung genommen, weil diese Frage nicht den Gegenstand der Beschwerde bildet und das Oberlandesgericht gesetzlich nicht befugt war, über den Rahmen der Beschwerde hinaus von Amts wegen über diese Frage zu entscheiden.

In den Entscheidungsgründen des Kgl. Oberlandesgerichts wird zunächst darauf hingewiesen, daß die Beschlüsse des Landesgerichts und des Amtsgerichts sich nur durch die einschränkende Bestimmung unterscheiden, daß der Lohn des Schuldners nur mit der Maßgabe gepfändet und der Gläubiger zur Eingehung überwiesen worden sei, dem Schuldner monatlich einen Betrag von mindestens 125 M. zu belassen. Die Nachprüfung des erkennenden Senats beschränkt sich dementsprechend darauf, ob dieser einschränkende Zusatz vom Landesgericht mit Recht durchgeführt ist oder nicht.

Es ist dem Landesgericht, so heißt es weiter, darin beizutreten, daß die Bestimmung im § 4 Nr. 4 des Lohnbeschlagnahmegesetzes, die Festsetzung eines Lohnes von 1500 M. für das Jahr, an sich nur die Angabe eines Berechnungs-

maßstabes enthält, mit welchem pfandfrei bleibenden Lohnes für die Zeiteinheit eines Jahres vom Tage der Zustellung des Pfändungsbeschlusses an gerechnet werden muß. Es ist ferner richtig, daß die Rechtsprechung fast allgemein die Lohnbeschlagnahme auch für kürzere Zeiteinheiten, namentlich für einen Monat oder eine Lohnperiode, als mit jener Gesetzesbestimmung vereinbar angesehen hat. Eine jede derartige Lohnbeschlagnahme hat aber, wenn sie dem Wortlaut des Gesetzes, seinem Sinne und Zweck gerecht werden will, zur notwendigen Voraussetzung, daß der Schuldner das Jahr hindurch seiner berufsmäßigen Beschäftigung obliegen wird, und daß ihm trotz der Pfändung des Lohnes für kürzere Zeiteinheiten aus der Summe des für diese Einheiten freibleibenden Lohnes eine Jahresentnahme von mindestens 1500 M. verbleiben muß. Diese letztere Voraussetzung ist in dem angefochtenen Beschlusse nicht ausreichend beachtet. Das Landesgericht berechnet für das Jahr 300 Arbeitstage, und es geht davon aus, daß ein Schuldner an allen diesen Tagen seine Arbeit verrichten kann und verrichten wird. Es ist aber zunächst zu beachten, daß eine Verpflichtung eines Schuldners nicht besteht, seine Arbeitskraft zugunsten seiner Gläubiger in einer solchen Weise und in einem solchen Umfang zu verwerten, daß diesen der Zugriff auf den pfändbaren Lohnteil möglich ist. Daraus folgt, daß nicht damit gerechnet werden darf, daß der Schuldner jeglichen Arbeitstages, der möglich ist, ausnützt, sondern daß nur ein solcher Umfang der Arbeit der Berechnung zugrunde gelegt werden kann, wie er erfahrungsgemäß in den Kreisen des Schuldners bei arbeitstätigen Personen üblich und hergebrach ist. Erfahrungsgemäß ist nun ein Bergmann gerade selten in der Lage, alle Arbeitstage eines Jahres für sich auszunutzen. Man braucht hierzu nicht einmal auf größere Betriebsstörungen, auf erhebliche Unfälle und Krankheiten zurückzugreifen, kleinere Betriebsstörungen, Feiertagen, hervorgerufen durch vermindernden Absatz oder durch Wagenmangel, leichte Unfälle und Erkrankungen sind Vorkommnisse, mit denen jeder Bergmann rechnen muß, und die auch bei einer Lohnbeschlagnahme nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Kann man aber erfahrungsgemäß nicht damit rechnen, daß selbst ein arbeitstätiger Bergmann alle Arbeitstage eines Jahres ausnützen will und kann, dann kann man bei einer Lohnbeschlagnahme eine Zahl von 300 Arbeitstagen der Berechnung nicht zugrunde legen. Unterstellt man, daß die Lohnpfändung, wie sie in dem angefochtenen Beschlusse enthalten ist, sich über ein Jahr hinaus erstreckt, so würde der Ausfall auch nur eines Arbeitstages — und mit einem solchen ist selbst beim arbeitstätigen Arbeiter zu rechnen — bewirken, daß der Schuldner nicht mehr eine Jahresentnahme von 1500 M. pfandfrei hat, und es kommt noch hinzu, daß er den Ausfall selbst durch die angestrengteste Arbeit, beim Bergmann auch nicht durch Ueberfischung, wieder wettmachen kann. Es würde dann eine nachweisbare Ueberpfändung vorliegen, und der Beschlagnahmebeschluss müßte, falls er dem gesetzlich festgelegten Mindesteinkommen für das Jahr — von der Zustellung des Pfändungsbeschlusses an — gerecht bleiben soll, auf Antrag des Schuldners geändert werden. Will man, was hier gemäß § 568 Abs. 2 B.P.O. nicht der Nachprüfung unterliegt, in der Lohnbeschlagnahme so weit gehen, daß man sie sogar für die Zeiteinheit eines Arbeitstages zuläßt, dann muß man jedenfalls stets dann eine einschränkende Bestimmung hinzufügen, wenn damit zu rechnen ist, daß eine Zahl von 300 Arbeitstagen nicht erreicht werden wird und erreicht werden kann, und wenn die Zahl der erfahrungsgemäß erreichbaren Arbeitstage im Jahr unbestimmt ist und sich einer genaueren Berechnung entzieht. Das trifft für jeden Bergmann der Regel nach zu, und im vorliegenden Fall hat der Schuldner nachgewiesen, daß er im November 1912 nur 23 1/2 und im Dezember nur 22 Schichten verfahren hat. Rechnet man die Schicht als Arbeitstag, was übrigens keineswegs gleichbedeutend ist, dann ergibt sich, daß der Schuldner in jenen beiden Monaten die Durchschnittsarbeitszahl von 25 Tagen, mit denen der angefochtene Beschlusse rechnet, nicht erreicht hat, und dabei zeigen die verfahrenen Schichten unter Berücksichtigung der Sonn- und Feiertage jener Monate, daß der Schuldner damals mindestens das geforderte hat, was der Durchschnittsarbeiter leisten mußte.

Alle diese Tatsachen führen notwendig zu einer Einschränkung des angefochtenen Beschlusses und zwar zur Feststellung des Mindesteinkommens für die Lohnperiode, den Monat. Der Schuldner arbeitet im Gebirge, und seine Arbeitsleistung wird monatlich abgenommen und in Geld umgerechnet. Die Berechnung des Monatslohnes auf die einzelnen Schichten ist nur eine rechnerische und entspricht keineswegs immer dem Wert der wirklichen Tagesleistung, zumal auch mit Ueberfischen zu rechnen ist und damit, daß eine Schicht sich über 2 Tage erstrecken kann. Es kann daher der einschränkende Bestimmung nur die Lohnperiode zugrunde gelegt werden. Daß alsdann der pfandfreie Schuldner den Gläubiger durch Vereitelung der

Befriedigung schädigen können, ist nicht zu verhindern, so lange als ein Zwang zur Arbeit für die Gläubiger nicht ausgeübt werden kann. Dem arbeitstätigen Schuldner ist aber dann die Möglichkeit gegeben, den Ausfall eines Arbeitstages durch vermehrte Arbeit wieder gutzumachen und so, ohne Eingreifen der Gerichte und ohne Verletzung des Beschlagnahmebeschlusses mindestens das Einkommen zu erreichen, das gesetzlich als pfandfrei ihm zu belassen ist.

Kamen, 5. Juli. (Verschiedenes.) Nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts ist ein Unfall als beim Betriebe der Eisenbahn geschehen auch dann anzusehen, wenn jemand auf dem Bahnsteige infolge der Eile zum Einsteigen (in den bald abfahrenden Zug) zu Fall kommt. Jedoch ist in dieser Beziehung — wie das Reichsgericht jetzt ausgeführt hat — jedesmal genau zu prüfen, ob auch eine wirkliche Eile vorgelegen hat, ein unnötiges Halten und Zagen kann den inneren Zusammenhang des Fahrgastes mit dem Eisenbahnbetriebe nicht begründen.

Die Verhandlungen des Städtetages haben in Baderborn begonnen. Unsere Stadt wird durch Herrn Bürgermeister Dr. Wiesner vertreten, der gestern dorthin abgereist ist.

Einmal in jedem Jahre wallfahrten die Bismarckgetreuen aus allen Teilen Westfalens hinaus zur Hohenburg, um dem Andenken des unvergesslichen großen Kanzlers ernste und weisevolle Stunden zu widmen. In diesem Jahre findet das Volksfest auf Hohenburg am Sonnabend, den 12. Juli statt, zu dem sich ohne Unterschied des Standes, ohne Unterschied des Berufs, all die auf der alten Sachsenburg zu erheben und doch freudiger Gedächtnistage zusammenfinden, die dem Glauben leben, daß der Weg zu Deutschlands Zukunft Bismarckschen Pfaden folgen muß. Möge der Geist, der unsere Landsteute vor 18 Jahren zum getreuen Schutze im Sachsenlande führte, fortleben in Kindern und Kindeskindern! Das besetze auf neue der 12. Juli!

(Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Von Montag, den 7. Juli ab, ist Pfarrer Ewald einige Wochen verreist. Amtshandlungen sind in dieser Zeit möglichst früh beim Küster in der Schule an der Kampstraße anzumelden. Die Kirchenbücher führt Herr Rektor Sieglar, Markt 15, an den man sich zwecks Ausstellung von Taufscheinen usw. wenden sollte.

Die Freiwillige Turner-Feuerwehr hielt Mittwoch beim Wirt Jordan eine Generalversammlung ab. Herr Lehrer Tüfelmann berichtete über die diesjährige Vertreterversammlung des Kreisverbandes in Bönen und Herr Heinrich Kumpf über den in Lippstadt stattgefundenen westfälischen Feuerwehrtag. Im Monat September soll in Kamen ein technischer Feuerwehrtag für die Wehren des Kreisverbandes abgehalten werden. Mit den Vorbereitungen soll alsbald begonnen werden.

(Auszeichnung.) Dem Feldwebel Lange, welcher dem hiesigen Postamt seit dem 1. Oktober 1912 als Annahmer überwiegen ist, wurde anlässlich der Jahrhundertfeier seines Regiments in Minden das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze Allerhöchst verliehen.

(Sonderzug ins Sauerland.) Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß am morgigen Sonntag wieder auf Dortmund ein Sonderzug 3. Klasse ins Sauerland mit 40 Prozent Fahrpreismäßigung fährt. Ein Verzeichnis der Sonderzüge nach dem Sauerland wird in der Buchhandlung der „Kamener Zeitung“ kostenlos ausgegeben.

(Mißernte der Dinkelbohnen.) Wenn man jetzt durch die Gärten und Felder wandert, ist man erstaunt über die ungewöhnliche Fruchtbarkeit des laufenden Jahres, die durch die in letzter Zeit niedergegangenen Regenschauern hervorgerufen wurde. Andererseits muß man es aber beobachten, daß in den Gärten an den Dinkelbohnen in diesem Jahre so stark die schwarzen Läuse auftreten, so daß man wohl bei dieser so hoch geschätzten Frucht von einer Missernte sprechen darf, was alle Verehrer dieses köstlichen Gerichts — das mit echt westfälischem Schinken manchen Leuten die Leibspeise ist — mit Betrübnis vernehmen werden. Durch das starke Auftreten dieses Ungeziefers, das sich zuerst in den Spigen zeigt, können sich die Schoten nicht entwickeln. Ein alter Landwirt erzählte uns einmal vor Jahren, das häufige Gewitter mit Regengüssen die schwarzen Läuse vertreiben. Diese Witterungserscheinungen haben wir ja nun reichlich in diesem Jahre und doch will das schädliche Ungeziefer nicht verschwinden. Auch das Abbrechen der Spigen der Stauden bei Beginn der Mitte nützt wenig. Manche Leute behaupten, die schwarzen Läuse entwickelten sich in den Wurzeln der Pflanzen, so daß auch das Begießen der Pflanze mit Tabakslauge wenig nütze. Wie würde der gepriesen, der der Entdeckung des Ungeziefers auf den Grund ginge und ein sicheres Mittel zu seiner Vertilgung erfände.

Erwerb
orium
stagen in
Das
e in der
Krebstes
frist ver-
ergeben.
schah in
rater zuge-
Mejo-
der Preis
00 Milli-
liegen ist.
00 Milli-
ark. Da

...stat und
 unter Be
 sich befunde
 in 3u
 ngnis
 chen.
 ...füßel
 obelplatz
 sich von
 in inner
 e geiorbe
 reid, 2
 gegen
 gen d'on
 schung
 angefall
 is zum
 mit ein
 arbeitete.
 ...Masse
 in den Mit
 ngen von
 zühnigen
 n befin
 r. 16
 mit C
 n Runden
 Solingen,
 städten so
 wurde d
 ihm v
 den, doch
 ellt. Zu
 ramer B
 glaubte, h
 zählten i
 in Unv
 Beträge
 u einen
 n. **Gl**
 Driftg
 cher Bül
 einen Arb
 intrat.
 ...Mü
 des Mo
 hreier
 r. 16
 an den
 um traf
 der Antwo
 rächlich
 on welder
 auf seine
 die juncg
 Des h
 ...
Jahrbu
 rheim a
 on die
 äuer e
 , die Ge
 als Ziel
 Dampfer
 Schiller
 "Korn",
 in bunte
 n Cestie
 lten und
 reichte m
 duftende
 der
 ng eines
 der Bö
 mach. D
 Köin. E
 Offiziere
 vom hina
 an E
 Tons.
 e erreicht
 e. Im H
 onnen. R
 entional
 del erkl
 Rheinfel
 mlichen
 der erwar
 , und
 Stille
 in Sürb
 und Mo
 von harre
 und wie b
 schlichen End
 mmernden
 beleuchte
 schen,
 brengten f
 ren, von d
 die Feuer
 ngarben i

Nie wiederkehrend günstige Angebote

finden Sie in dem Inventur-Ausverkauf der Firma

W. Runge :: Unna.

Eröffnungs-Meeting der neuen Rennbahn Dortmund.

Sonntag, den 6. Juli,
3 Uhr.

Das Juli-Meeting umfasst die vier Tage
3., 6., 16. und 20. Juli.

Gesamtpreise 120000 M.

Strassenbahn-Verbindung vom Hauptbahnhof bis zum
Eingang der Rennbahn. 1315

Der Vorstand des Dortmunder Rennvereins.

Dortmunder Bade-Anstalten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir in unserm Südbade,
Knappenbergstraße 9,
Kernsprecher 3080, Strassenbahn-Haltestelle Gutenbergstraße der Strecke
Hauptbahnhof-Hörde, folgende Heilbäder verabreichen:

1. **irisch-römische und Dampfbäder**, sowie elektrische
Kastenlichtbäder mit weißem und blauem Licht.
2. **Massage** steht ein vorzügliches, ausgebildetes Personal —
3. **Massage** und 2. **Massage** — zur Verfügung.
- Den Damen sind diese Bäder am Dienstag Nachmittag und
Freitag Vormittag reserviert, an allen übrigen Tagen, auch Son-
tag vormittags findet Herrenbad statt.
2. **Täglich** für Herren und Damen, auch Sonntags vor-
mittags bis 1 Uhr:
- a) **Künstliche kohlensaure Thermalbäder.**
- b) **Sauerstoffbäder.**
- c) **natürl. Nacheuer-Quell-
falsbäder.**
- d) **Eisenmoorextrakt-Bä-
der.**
- e) **Solbäder (WerlerBa-
desalz).**
- f) **Schwefel- (Thiopinol)
bäder.**
- g) **Fichtennadelbäder.**
- h) **Lohaminbäder.**
- i) **Silvana- (Kiefernadel,
Lavendel, Kalmus)
bäder.**

In derselben Anstalt stehen täglich 2 große Schwimmbäder,
sowie **Baunneubäder** für Herren und Damen, auch **Brausebäder** für
Herren, zur Verfügung.

Mit dem 1. April 1911, haben wir ein **Sundebad**
eröffnet. Täglich außer Sonntags 3—8 Uhr.

Die Verwaltung.

W. Runge
UNNA

Telephon 306. Lieferung kompl. Ausstern
Leib- und Bettwäsche

Tisch- und Küchenwäsche

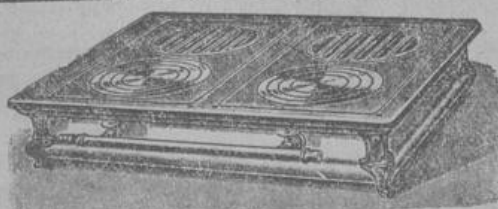
Beste Bielefelder Fabrikate.

473

Besondere **SPEZIALITÄT:**

Betten :: Inletts :: Daunens :: Federn.

Für meine langjährig erprobten Qualitäten übernehme
ich vollste Garantie.



Grosses Lager in Gaskochern
mit Doppelparabrennern

Erstklassige Fabrikate. — Billigste Preise.

Fr. Frieling, Kamen.

Vergnügungspark „Fredenbaum“ Dortmund. (Lunapark) Dortmund.

Schönster Ausflugsort Deutschlands.

Täglich grosse Konzerte. Sonntag, den 6. Juli:

Grosser Elite-Tag.

Grosse Militär-Doppel-Konzerte

ausgeführt von dem gesamten Musikkorps des Inftr.-Regts. Graf Bülow von Denne-
witz (6. Westf. Nr. 55) und der Kapelle Hubert unter Leitung ihrer Dirigenten.

:: Grosse Extra-Veranstaltungen. ::

5 Uhr nachmittags:

Schleifenfahrt des Parsevallufschiffes „Charlotte“ über
den Vergnügungspark mit Blumenregen.

Bei Eintritt der Dunkelheit: Riesen-Illumination der gesamten Anlagen.

Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf., Wochentags 10 Pf.

empfehlen in reicher
Auswahl zu beque-
men Bedingungen

PIANOS und Flügel in altbe-
währter Ausführung, IBACH-
PIANOLA-PIANOS d.
h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielsystem, Pianolas mit
Thermodist und Metrostyl, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch,
Reparatur oder Stimmung wenden man sich an die **mehr als hundert-
jährige Erfahrung** des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH. Neuheit: Transponierflügel Pat. F. v. Kraus-ibach.

RUD. IBACH SOHN,
gegr. 1794 BARMEN gegr. 1794.

Sparsame Hausfrauen

decken ihren Bedarf für
Küche und Haushalt im

Kaufhaus W. Dunkel

Kamen, Weststrasse 49.

Sämtl. Kolonialwaren, nur beste Quali-
täten. — Diverse Sorten Margarine,
Butter, Käse, Pfl., Mett- und Braun-
schweiger Schmierwürste. — ff. Apfel-
marmelade und Himbeersyrup gar. rein.

Mäßige Preise! 1344

5 Prozent Rabatt auf alle Waren.

Auf Wunsch freie Lieferung ins Haus!

Antonio Bonin, Unna, Nordring 18.

Terazzo-, Fußboden- und Betongeschäft,
Terazzo- und Zement-Stufen, Spülsteine,
Fußleisten, Fensterbänke, Gipsstrich billig.

Wundervolles, üppiges Haar

Ist die Sehnsucht aller Mädchen
und Frauen. Wer mit dünnem,
schwachem Haar, Kopfschmerzen
und Haarausfall zu kämpfen
hat, sei folgendes glänzend be-
währte und billige Rezept zur
Pflege des Haares empfohlen:
Wöchentlich 1 maliges Waschen
des Haares mit **Zuckers
kombiniertem Kräuter-
Shampoo** (Pat. 20 Pf.),
daneben regelmäßiges kräftiges
Einreiben des Kopfbodens mit
**Zucker's Orig. „Kräu-
ter-Haarwasser“** (Fl.
1.25 u. 2.50 M.) u. **Zucker's
Spezial-Kräuter-Haar-
nährfett** (Dose 60 Pf.).
Großartige Wirkung, von Tau-
senden bestätigt. Eicht in Kamen
und Bergkamen: G. Jacobi,
Germania-Drogerie. 511

Rohlen u. Zuhren aller Art

werden prompt und billig
besorgt. 1336

Otto Nüscher,

Schützenstraße 1.



Garde-Veren Kamen.

Sonntag, den 6. Juli,
abends 7 Uhr, im Vereinslokal.

General-Berammlung

Tages-Ordnung wird be-
selbst bekannt gegeben.
Um zahlreiches Erscheinen
wird gebeten.

Der Vorstand.

Krieger- und Landwehr-Verein Kamen.

General-Berammlung

Sonntag, den 6. Juli,
abends 8 Uhr,
im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das Ver-
merfest.
2. Bericht über den Ver-
ordnetenrat in Kamen.
3. Bericht über den Ver-
ordnetenrat in Bielefeld.
4. Anschaffung für
Trommlerkorps.
5. Sedanfeier oder Feier
18. Okt. d. J.
6. Refrutenfürsorge.
7. Verschickendes.

1341 Der Vorstand.

Photograph B. Niggem Kamen, Klosterstr.

Empfehle mich für
Vereins-, Familien-
Einzel-Aufnahmen.

Für Haltbarkeit u. genaue
Wiedergabe der Farben
selbst garant. — Bei jeder
Aufnahme gebe ein Probe-
bild. Familien-Aufnahmen werden
selbst in das Foto-Album
eingegeben. Von Bildern u. Karten
kleine Bilder, die in
den Städten das Bild. 50 g.
fertige ich auch billig an.

Ein gebrauchter, gut
erhaltener

Königswinter- Ofen

sofort billig abzugeben.

Wwe. Starke, Weststr.

Kirchliche Nachrichten

Größere ev. Gemeinde

Sonntag, den 6. Juli,
Morgens 8 Uhr: Gottesd.

Morgens 10 Uhr: Gottesd.

Morgens 11 Uhr: Gottesd.

11 1/2 Uhr: Kindergottesd.

12 Uhr: Lunch.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

Sonntag, den 6. Juli,
Morgens 10 Uhr: Gottesd.

Morgens 11 Uhr: Gottesd.

11 1/2 Uhr: Kindergottesd.

12 Uhr: Lunch.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 6. Juli,
Morgens 8 Uhr: Gottesd.

Morgens 10 Uhr: Gottesd.

SINNER'S

Back-Pulver :: Pudding-Pulver
Vanillin-Zucker :: Rote Grütze
Cremepulver :: Einmachepulver
Vanille-Saucen-Pulver etc. sind

Qualitäten.

Generalvertreter: Wilhelm Lutter, Düsseldorf, Antoniusstr. 13. Fernspr. 3461.

41. Sahgana.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
 monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
 Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. 

Das Ende eines Fremdenlegionärs.

Dem „Schwäbischen Merkur“ wird folgende Geschichte aus der französischen Fremdenlegion berichtet: Eine Abteilung der Fremdenlegion befand sich auf dem Marsfeld im französischen Aufmarschgebiet. Ein holländischer Fremdenlegionär, Hans M., erhielt den Auftrag, einen Patrouillengang auszuführen. Auf diesem wurde er schwer verwundet. Er wurde in die Befestigung und als er wiedererlangte, wurde seine Kompanie längs außer Schussweite. Er wurde mehrere Tage, und nachdem er sich, der noch mehrmals, aller entbehrlichen Ausstattungsgegenstände, hatte, trat M. ganz erschöpft und mit einem Fieber bei seiner Kompanie wieder ein. Er wurde im Lazarett aufgenommen, aber schon nach wenigen Tagen auf Veranlassung des Abteilungsleiters, Oberstleutnants B., dem Kriegesgericht vorgeführt und der Fahnenflucht und Preisgabe von Dienst- und Ausstattungsgegenständen als dringend verdächtig anklagebehaftet. Zur Überzeugung aller Anwesenden stellte das Kriegesgericht in der Verhandlung zunächst fest, daß M. noch nicht einmal 17 Jahre alt war. Dann auf die Beweise und Beteuerungen des M. wurde näher eingegangen, verurteilte man ihn auf Grund fälschlich aufgebaute Verdachtsgründe zum Tode durch Erschießen.

Dannach brach M. zusammen und wurde ins Unteroffiziersgefangnis zurückgebracht. Auf seine Unteroffiziers-Bitten beschloß man schließlich, seine Eltern, gutgestellte Leute in A., von ihm in Erfahrung zu bringen. Sein Vater wandte sich telegraphisch an den Präsidenten der Republik und erbat Aufschub des Vollzuges. Dann machte er sich mit der verurteilten Mutter auf und trat die Reise nach Afrika an, um seinen Sohn noch einmal zu sehen. Als die Eltern des M. in Oran gelandet waren, teilte der Vater seine bevorstehende Ankunft in A. telegraphisch dem Kriegesgericht in S. mit. Dieses hatte, wie durch einen einwandfrei festgestellten worden ist, bereits eine Anweisung des französischen Kriegsministers erhalten, wonach der Präsident der Republik den M. begnadigt und die Strafe umgewandelt habe. Ohne sich um diese Anweisung zu kümmern, ließ Oberstleutnant B. auf die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft der Eltern des M. sofort zwölf Mann anordnen und den unglücklichen Menschen, der sich nicht einmal auf den Weinen halten konnte, wenige Minuten vor Ankunft des Zuges, der die Eltern brachte, erschießen. Als Vater und Mutter in den Hof des Unteroffiziersgefangnisses traten, war ihr Sohn bereits beerdigt. M. hat sich auf Betreiben des erkrankten Vaters in die französische Militärbehörde der Form wegen mit der Unterfertigung der Angelegenheit befähigt. Sie endete nicht etwa mit einer Verurteilung des Oberstleutnants; dieser wurde vielmehr zum Obersten befördert.

Aus aller Welt.

— Zur Mäßigung auf dem Gebiet kommunaler Betriebe wurde auf dem in Breslau gehaltenen 2. Tag der Vereinigung deutscher Staats-Verwaltungen beraten. Es wurde beklagt, daß eine oft übertriebene Folge technischer Neuerungen die oft nicht genügend abgeklärten finanziellen Anlagen der Städte und zu teilschwierigen Finanzlagen führen. Die Rentabilität der städtischen Unternehmungen, der Gasanstalten, Schlachthöfe, Güter, Ziegeleien, Kassen usw. wurde als über allen Zweifel erhaben anerkannt.

— Was ist sicherer — Luftschiff oder Auto? Diese Frage hat ein anderer Graf Bebelin beantwortet. Auf ein Gratiulationsgramm der Oberprima der Konstanzer Oberrealschule (anlässlich des glücklich verlaufenen Sommer-Ausfluges des Grafen) antwortete der Graf: „Den Oberprimarern der Oberrealschule habe ich für den Ausdruck ihrer Freude über meine Erhaltung. Wenn mein Leben lieb ist, der ich meine Luftschiffe dem Auto vor. Graf Bebelin.“

— Hervorragende Schenswürdigkeiten der Feststadt Leipzig des 12. Deutschen Turnfestes, die mit den Turnern zur Beilegung raten, sind das Kaiserliche Denkmal, die Internationale Bauausstellung, der Luftschiffhafen mit dem Flugplatz, der Hauptbahnhof. Was aber die Turner besonders interessieren dürfte, ist die neue Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins Leipzig, die unmittelbar neben der Halle des Vereins, also an der Turn- und Turnstraße, errichtet worden ist. Bisher war die Halle nur ein einziger hölzerner Saal des Allgemeinen Turnvereins die größte und schönste Turnhalle Deutschlands. Aber nun wird das unfertige mit dem Neubau des Allgemeinen Turnvereins Leipzig der Fall sein. Ein wunderbarer solider Bau steht in vornehmer Architektur in der Höhe. Große Turnsäle mit weiten viel durchlaufenden Fenstern sind vorhanden. Der neue Turnsaal liegt, — eine Kuriosität — dem ganzen Kontinent, im ersten Obergeschoss. Neben den nötigen Wohnungen für Hausmeister usw. sind natürlich umfangreiche prächtige angelegte Garderoben vorhanden, wie auch alle nötigen Badeeinrichtungen für das hygienische Baden der Mitglieder. Im Keller befinden sich zwei vortrefflich angelegte Regelleistungsräume, auch Versammlungs- und auch festlich ganz enorme; sie betragen rund 90000 Mk.

— Sternidel, der Massenmörder, hat einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gegen sich gestellt, begründet, daß mehrere Zeugen sich geändert hätten. Der Versuch des Sternidel, einen weiteren Aufschub der Todesstrafe zu gewinnen, wird aber keinen Erfolg haben. Sogar auf Entziffern der Bestätigung des Todesurteils wird das Urteil vollstreckt werden.

Schreckenstat eines Fabrikbesitzers. In früher Morgenstunde, zwischen 5 und 7 Uhr, des Mittags der 57-jährige Fabrikant Emil W. in Frankfurt a. d. Oder, der Sohn des Inhabers der Maschinenfabrik, Eisengießerei

Statistisches zum deutschen Wehrbeitrag.

Nachdem nunmehr der deutsche Reichstag den Wehrbeitrag in dritter Lesung angenommen hat, wird derselbe in unveränderter Form Gesetz. Unsere beistehende statistische Tabelle gibt eine

A. Wehrbeitrag nach Vermögen:	
Beitragsfreie Vermögensgrenze:	
10000 Mk. wenn der Pflichtige ein Einkommen von mehr als 4000 Mk. hat:	Bei 5000 — 10000 Mk. 1
30000	10000 — 15000 1,2
50000	15000 — 20000 1,4
	20000 — 25000 1,6
	25000 — 30000 1,8
	30000 — 35000 2
	35000 — 40000 2,2
	40000 — 50000 3
	50000 — 60000 3,5
	60000 — 70000 4
	70000 — 80000 4,5
	80000 — 100000 5
	100000 — 200000 6
	200000 — 500000 7
	500000 und mehr 8

B. vom Einkommen:	
Die Abgabe vom Einkommen beträgt:	
Bei 5000 — 10000 Mk. 1	10000 — 15000 1,2
10000 — 15000 1,2	15000 — 20000 1,4
15000 — 20000 1,4	20000 — 25000 1,6
20000 — 25000 1,6	25000 — 30000 1,8
25000 — 30000 1,8	30000 — 35000 2
30000 — 35000 2	35000 — 40000 2,2
35000 — 40000 2,2	40000 — 50000 3
40000 — 50000 3	50000 — 60000 3,5
50000 — 60000 3,5	60000 — 70000 4
60000 — 70000 4	70000 — 80000 4,5
70000 — 80000 4,5	80000 — 100000 5
80000 — 100000 5	100000 — 200000 6
100000 — 200000 6	200000 — 500000 7
200000 — 500000 7	500000 und mehr 8

Veranschlagtes Gesamtergebnis:	
Ertrag des Wehrbeitrages aus dem Vermögen (A) 880 000 000 Mk.	
vom Einkommen (B) 80 000 000	
vom Vermögen der	
Kriegsgesellschaft u. Kommanditgesellschaft auf Aktien 40 000 000	
Zusammen: 1 000 000 000 Mk.	

Der deutsche Wehrbeitrag.	
Zusammen: 1 000 000 000 Mk.	

interessante Uebersicht der Beitragsätze, nach denen der Wehrbeitrag erhoben wird.

Der weitaus größte Teil des Wehrbeitrages wird vom Vermögen genommen; die beitragsfreie Vermögensgrenze beträgt: 10000 Mk., wenn der Pflichtige ein Einkommen von mehr als 4000 Mk. hat; 30000 Mk., wenn der Pflichtige ein Einkommen von mehr als 2000 Mk. bis zu 4000 Mk. hat und 50000 Mk., wenn der Pflichtige ein Einkommen von 2000 Mk. und darunter hat. Der Wehrbeitrag vom Vermögen steigt dann, wie unsere Tabelle zeigt, von 0,15 bis auf 1,5 Prozent.

Nach der Berechnung des Reichsfinanzamtes, die sich auf die preussischen Einkommens- und Vermögenssteuern der Jahre 1911 stützt, ergibt sich hieraus ein Betrag von 485 161 Mill. Mk.

Bis zum Stichtag (31. Des. 1913) wird eine Steigerung von 13,53 v. S. angenommen.

Ergebnis in Preußen 65 642 „ „

Im Reich nach dem Verhältnis 8 : 5 550 803 „ „

also rund 880 Millionen Mk.

Der Wehrbeitrag vom Einkommen berücksichtigt Vermögen von 5000 Mk. aufwärts und steht eine Staffelung von 1,2—8 vom Hundert des Einkommens vor.

Von dem festgestellten Einkommen wird ein Betrag abgezogen, der einer Verzinsung von 5 v. S. des abgabepflichtigen Vermögens entspricht. Abgabefrei sind die Einkommen, welche den Betrag von 5000 Mk. nicht übersteigen, sowie die nach Abzug des gemäß dem in der Tabelle des Reichsfinanzamtes abgabepflichtigen Vermögens gemächten Abzugsrecht abgabefreien Teils des Einkommens verbleibenden Restbeträge unter 1000 Mk.

Nach der Veranlagung der Einkommensteuer in Preußen für 1911 ergibt sich für die Einkommen

und Reiseländereien H. Gutmann, im Schlafzimmer seiner Wohnung auf seine Frau und seine beiden Töchter, die 16-jährige Gertrud und die 16-jährige Charlotte; dann verurteilte er sich selbst durch einen Schuss in die rechte Schläfe zu töten. Der Tod der Kinder trat auf der Stelle ein. Frau Gutmann wurde auf Veranlassung des Dienstmanns, das gegen 8 Uhr in das Schlafzimmer kam, in das städtische Krankenhaus geschafft, wo sie bald nach der Entlieferung ihren Verletzungen erlag. Gutmann wurde ebenfalls ins Krankenhaus transportiert. Er hatte sich, als der Schuss den Tod nicht herbeiführte, noch die Handgelenke durchgeschnitten; die Verletzungen sind so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Was Gutmann zu der Tat veranlaßt hat, ist noch nicht aufgeklärt. Er erfreute sich großen Ansehens in der Stadt, wie überhaupt die Familie Gutmann zu den ältesten und angesehensten Familien Frankfurts zählt. Die finanziellen Verhältnisse werden als durchaus günstig geschildert und sein Familienleben als glücklich. Man nimmt daher an, daß er die Tat in einem Anfall geistiger Unmuthung verübt hat. Die Katastrophe wirkt um so tragischer, als die Familie Emil Gutmann in diesem Monat die Silberhochzeit in Gemeinschaft mit den beiden auswärtig wohnenden Söhnen, einem Diplomaten und einem in der Marine dienenden Einjährig-Freiwilligen, feiern wollte.

ferbische Soldaten und 20 ferbische Offiziere gefangen worden seien. Ueber die Nachrichten aus Saloniki von den dortigen Kämpfen und der Entlohnung des bulgarischen Bataillons herrscht unter der Bevölkerung die größte Erbitterung. Der offizielle „Mir“ sagt: Diese Bartholomäusnacht müsse alle Welt empören. Die Griechen müßten alle Konsequenzen dieser heimtückischen und brutalen Kriegserklärung tragen. Danews Organ die „Bulgaria“, fordert die Öffentlichkeit auf, angesichts dieser Nachrichten kaltes Blut zu bewahren, da die Regierung ihre Pflicht erfüllen werde. Von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags berieten die Minister unter Zuziehung des Generals Samow, der so dann vom König in Audienz empfangen wurde.

W. Sofia, 4. Juli. Meldung der „Agence Bulgare“: Die bulgarischen Behörden haben die griechischen Botschaften in Kavalas und Doiran aus ihren Sichen entfernt, weil unwiderlegliche Beweise dafür vorliegen, daß sie einen Spionagedienst eingerichtet und geleitet haben. Die „Agence Bulgare“ erklärt die Belgrader Meldung, wonach die Bulgaren in dem letzten Kampfe ein ferbisches Militärhospital angegriffen und die Verwundeten niedergemacht hätten, für vollkommen erfunden.

D. London, 4. Juli. In türkischen diplomatischen Kreisen erklärt man, daß die Türkei mit den größten Anstrengungen Vorbereitungen treffe, um in den neuen Krieg einzutreten. Stiefte Finanzleute stehen in Verhandlungen mit der türkischen Regierung wegen einer sofort zu bewilligenden Anleihe.

Die rumänische Mobilisierung.

W. Bukarest, 4. Juli. Der Kronprinz wurde zum Generalissimus der Armee ernannt. Vorläufig ist die Aufstellung von 450 000 Mann geplant. Die Verhängung des Ausnahmezustandes wurde vorläufig nicht beschlossen.

Demission des bulgarischen Kabinetts.

W. Sofia, 4. Juli. Das Kabinett Danew hat demissioniert.

Die Kieler Besprechungen.

W. Berlin, 4. Juli. Der italienische Botschafter in Berlin teilte einem Korrespondenten des „Tageblatts“ in Kiel mit, daß in der dreitägigen Beratung gestern nachmittag zwischen dem Reichskanzler, dem Staatssekretär des Auswärtigen, dem italienischen Botschafter und dem italienischen Botschafter alle wichtigen politischen Fragen erörtert wurden. Auf die Frage des Korrespondenten, wie man das Ergebnis habe charakterisieren können, erwiderte der Botschafter: Das Resultat einer vollkommenen Uebereinstimmung der Auffassung über die politische Lage ist bei den herkömmlichen Beziehungen der Verbündeten selbstverständlich. In der Frage der ägäischen Inseln sind Mißverständnisse vollkommen ausgeschlossen.

Nach dem „Berl. Lot.-Anz.“ sollen, wie Staatssekretär von Jagow einem ausländischen Botschafter mitteilte, keine Berichte ausgegeben werden. Man geht aber nicht fehl in der Annahme, daß der große Tag von Kiel die feste Solidarität beider Regierungen in allen wichtigen und besonders in den schwebenden politischen Fragen ergeben habe.

Der Flug des Z. I nach Königsberg.

W. Berlin, 4. Juli. Der neue Militärkreuzer „Graf S. 1“, welcher seit dem 11. Juni in der Luftschiffhalle in Frankfurt a. M. stationiert war, flog Donnerstag morgen 10.57 Uhr auf, um nach seinem zukünftigen Standorte Königsberg überzufahren. „S. 1“ wurde gestern abend 8 Uhr in Stettin gesichtet. Der Ballon kreuzte dann über dem Hafen und flog über das Daff hinaus, wo er bald in den über den Wajern liegenden Nebeln verschwand. Die Seilstraße Stettin—Königsberg beträgt etwa 400 Kilometer. Die Landung in Königsberg wurde für heute früh 3 Uhr erwartet. Das dort stationierte Parjaval-Luftschiff sollte dem flarren Kollegen eine Strecke weit entgegenfahren.

Konzert, Theater etc.

Zufendungen aus Interessentenkreisen.

Dortmund, 5. Juli. (Vergnügungsparl.) Das bedeutend vergrößerte Parjaval-Luftschiff „Charlotte“ ist am Sonntag zu einer Fahrt zum Vergnügungsparl. Friedenbaum verpflichtet worden und wird nachmittags um 4 1/2 Uhr mehrere Schleifenfahrten über den Park ausführen. Den Besuchern werden viele Hundert von Blumensträußen als Größe aus der Höhe zugeworfen. Gleichzeitig finden im Vergnügungsparl. große Militär-Doppelkonzerte von dem gesamten Musikkorps des Inf.-Regis. Nr. 55 und der verstärkten Kapelle Subert statt. In den Abendstunden wird bei feenhafter Illumination und Fackelbeleuchtung von 4 Kapellen das große Schlachtenpolpourri von Sato aufgeführt.

Redaktions-Briefkasten.

Die Beantwortung der Briefkastenfragen erfolgt nur in Ausnahmefällen schriftlich oder in der nächsten Nummer. In der Regel finden alle Anfragen, welche bis zum Freitag eintreffen, in der letzten Wochennummer ihre Berücksichtigung. Für die Erteilung der Antworten, welche für die Abonnenten unentgeltlich erfolgt, wird uns die präziseste und verantwortungsbewussteste Bearbeitung zugesichert.

Kaufmann, Kamen. Wegen Schadensersatzes kann sich der Empfänger der Sendung nur an diejenige Bahndirektion halten, welche das Gut an ihn abgeliefert hat. Nach § 456 B.-G.-B. haftet die Eisenbahn für den Schaden, der durch Verlust oder Beschädigung des Gutes in der Zeit von der Annahme zur Beförderung bis zur Ablieferung entsteht; es sei denn, daß der Schaden durch höhere Gewalt, durch äußerlich nicht erkennbare Mängel der Verpackung, oder durch die natürliche Beschaffenheit des Gutes, namentlich durch inneren Verderb, verursacht ist.

Frl. J. Ob für eine Anfechtung des Vertrages die erforderlichen Voraussetzungen vorliegen, entzieht sich mangels Kenntnis der Sachlage unserer Beurteilung. Sprechen Sie einmal bei uns vor.

G., Südbaden. Nach § 907 B.-G.-B. kann der Eigentümer eines Grundstücks verlangen, daß auf den Nachbargrundstücken nicht Anlagen hergestellt oder gehalten werden, von denen mit Sicherheit vorausgesehen ist, daß ihr Bestand oder ihre Benutzung eine unzulässige Einwirkung auf sein Grundstück zur Folge hat.

G. S., Courl. Haben mehrere Personen durch eine gemeinschaftlich begangene unerlaubte Handlung einen Schaden verursacht, so ist gemäß § 830 B.-G.-B. jeder für den Schaden verantwortlich und hat den Anteil und Mithäter nach § 840 daselbst als Gesamtschuldner, so daß jeder derselben zum Schadenersatz in vollem Umfang herangezogen werden kann.

Nach Weddinghofen. Nur wer außerstande ist, ohne Beeinträchtigung des für ihn u. seine Familie notwendigen Unterhalts die Kosten des Prozesses zu bestreiten, hat nach § 114 Z.-P.-O. auf Verurteilung des Armenrechts Anspruch, wenn die beabsichtigte Rechtsverfolgung oder Rechtsvertheidigung nicht unzulässig oder aussichtslos erscheint. Dem Gesicht ist nach § 113 daselbst ein von der obrigkeitlichen Behörde der Partei ausgestelltes Zeugnis beizufügen, in welchem das Vermögen zur Bestreitung der Prozesskosten ausdrücklich bezeugt wird.

Kenner rauchen DOYEN Cigaretten

3 Pf

Adler Compagnie Akt. Ges.

2026

Witz und Humor.



Fürs Heim

Um eine Krone.

Roman v. B. von der Sanden.

Sabine ließ in ihrem leeren Schlafzimmer an dem offenen Fenster ihres Zimmers und saß unter dem Schirm der Nacht allein nach, zu- mit ihrer Vergangenheit und Zukunft in der: War denn das wirkliche Leben gewesen? War es nur ein langer, seltsamer Traum, der sie mit Georg eintreten ließ? Sie dachte an die Zeit, die sie mit ihm verbracht hatte, und sie dachte an die Zeit, die sie mit ihm verbracht hatte, und sie dachte an die Zeit, die sie mit ihm verbracht hatte...

Morgenlied.

Die Sonne und die Erde tanzen noch trübselig ihren Morgenlied. Es geht ein Raunen und ein Rauschen durch Wald und Feld und Bach und Fluß. Die Nachtigall in den Zweigen singt mit der Sprache ein Duett: Ein Wetter liegt in grünen Salmen und schließt in einem Himmelbett.

lobt das das Adonis. Alles im großen Stil, nichts Enges, Meines — und im Mittelpunkt dieser glanzvollen Welt an ihrer Seite der schöne, ritterliche Mann. Sie stand auf und schritt ein paarmal durch das Zimmer hin und her; atmete tief, wie befreit. Nachdem sie eben so erstickt mit sich an- geseht hatte, so wie sie bei ihrem Tempera- ment die Fähigkeit zu weiteren schweren Er- güssen erlosch, ihre Seele flatterte wie ein Schmetterling dem Lichte entgegen. — Sie dachte an Georg, den Landesherrn des Herzogs, mit seinen hochgehenden, der berühmten Bil- der- und allen sonstigen Vorzügen, die der Adel in sich hatte, dem sein Reichthum keine Schranken setzte, dort an dem Ort, wo sie alles das würde auch ihr gehören, sie würde dort die Herrin sein neben einem Mann, den sie bewunderte und der — sie konnte es nicht lang- samer sagen —

nachdem verboten. Der erste tolle Scherz des Tages dämmerte heran, als sie ihr Lager suchte. Schwer sank die Feder über die matten, verwundenen Augen. Sie dachte an Magdalene; die sollte sie streng verurteilen, sie dachte an ihren Vater, und sie dachte an Georg, dem sie so sehr liebte, und sie dachte an die Zeit, die sie mit ihm verbracht hatte, und sie dachte an die Zeit, die sie mit ihm verbracht hatte...

Rätsel und Spiel.



Rätsel.

1. Das Alte führt, es ändert sich die Zeit.
2. Um einer aber tut mir's weh.
3. Die Wollschaff hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.
4. Wer lang hat, läßt lang hängen.
5. Ich habe schon so viel für dich getan.
6. Es ist ihr ewig Weh und Ach, so tadellos, daß sie keine Entschuldigung haben.
7. Ich dachte einen langen Schlaf zu tun.
8. Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt.
9. Ich habe dich, mich reizt deine schöne Gestalt.
10. Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um.
11. Das Ende ist der Anfang der Welt.
12. Gute Gesellschaft führt die Welt.
13. Ich seh', was ich nicht sehen möchte.
14. Nicht aus jedem der vorliegenden Sätze das rich- tige Wort ausgewählt, so ist ein Zitat von Goethe zu lesen.

Magische Erde.

Die Buchstaben der Erde sollen der- artig geordnet werden, daß die magi- schen und leuchtenden Zeichen gleich- lautend, aber in anderer Folge, neme- ren: Einem biblischen Namen, eine Bezeich- nung für Götter, ein Fürwort, einen Dichter und einen Fluß in Poesien. Die letzte Reihe besteht nur aus einem Buchstaben.

Lauskräftel.

Richter, Engel, Gabel, Butter, Mager, Sorgen, Meier, Gabel, Gerecht, Alm, Gasse, Woge, Engel, Angel, Galle.

Kästel.

Die ersten zwei heißt du auf weichen Samtpfützen durch die Blüten schleichst. Dem Kästchen nach, das elend Tag. Ach, daß die Welt seit Adams Tagen so voll der letzten zwei! So flagen die Besten, nimmer froh; Und wer nach langen Festschunden Des Ganges qualvoll sich empfindet, Magst ganz gewißlich eben so.

Sprüche der Weisheit.

Wer trübselig schmeckt und weint und grollt, Verdient nicht den goldenen Morgen. Lieb' und ein edles Herz sind eines nur, So höst du schon des Weisen Spruch dir sagen. Ein darf so wenig sich dem andern Spur, Als Menschenkenntnis des Geistes sich entsagen. Etwas fürchten und hoffen und sorgen Muß der Mensch für den kommenden Morgen, Daß er die Schwere des Lebens ertrage Und das erdulde.

Kinderreime für unsere Kleinen.

Ein, zwei, drei! Süßchen legt ein Ei, Süßchen legt ein weißes Ei. Ein, zwei, drei! Ich bin klein, Mein Herz ist rein, Weißer Schatz, Lieb' herein!

Rechenversen.

Ich hab' drei kleine Strümpf, Und zwei dazu macht fünf, Und wenn ich einen verlier', So hab' ich doch noch vier!

Auflösungen.

aus der vorigen Freitagnummer.

Zahres-Zahlenrätsel.									
200	266	250	390	330	377	1813			
330	250	377	266	390	200	1813			
377	390	266	250	200	330	1813			
390	377	200	330	266	250	1813			
250	330	390	200	377	266	1813			
266	200	330	377	250	390	1813			
1813	1813	1813	1813	1813	1813	1813	1813	1813	1813

Witz und Humor.

Wahre Geschichten aus der Münchener „Jugend“. Ein bairischer Minister, der eine sehr unbescheidene Gansschicht liebte, sandte einem kaiserlichen Abgeordneten einen Brief. Der kaiserliche Bevollmächtigte machte sich sofort ans Lesen; es war ihm aber nicht möglich, auch nur ein Wort der ministeriellen Redensarten zu entschlüsseln. So wandte er sich an einen Kollegen; dieser wieder rief einen zweiten Kollegen; der zweite folgte einem dritten und schließlich war der bairische Reichs- tag mit dem Studium des rätselhaften Briefes be- schäftigt. Mit vereinten Kräften gelang es nun auch, das Schreiben zu entschlüsseln — bis auf zwei Worte, die aber offenbar sehr wichtig sein mußten, weil sie dreimal unterstrichen waren. Hier tritt der Scherz der vereinigten Abgeordneten geradezu lässig ein: „Schiffbruch, und so mußte sich der Empfänger des Briefes schließlich doch an den Minister selber wenden.“

„Erzählen, begann er keine Red', obwohl ich den hohen Reichstag zu Hilfe gerufen habe, ist es mit nicht möglich gewesen, diese beiden dreimal unterstrichenen Worte zu entschlüsseln. Was steht hier?“

Er überreichte ihm den Brief.

Der Minister harrte abwartend den Brief und den Abgeordneten an, während ein schwe- müliger Ernst sich in seinem Gesicht breitete. Schließlich sagte er mit einem bitteren Lächeln: „Da steht „Streng vertraulich.““

Im Postkammer. Dame: „Wie um eine Priemarle — Sanger Beamter (der zum erstenmal Schalterdienst tut): Zu sehr peinlich, über kann es etwas Besseres sein.“

Apfel-Plauder. „Der elegante Herr, wissen Sie? Der dem Pariser Dämonen so die Kur schenkt, ist mit ihrem Brillanten aus- gerückt.“ — „Na ja. Sie hat ihm sein Herz geschenkt.“ — „reduziert er sich und steckt ihr ihre Brillanten.““

Einfache Lösung. Lehrer: „Wenn Du von Maria drei Butterbrote bekommst und Du dann, Miß?“ — „Miß!“ — „Dann habe ich genug.“

Protest. Hausfrau: „Es ist traurig, Anna, daß Sie gar keine Auslandsreise an Ihre Verheiratung denken!“ — „Aber Madame — ich bin doch kein Fortrier!“

Die elegante Frau. „Dem Müller sind auch die Augen aufgegangen, seit er verheiratet ist. Was hat seine Frau für Ansprüche macht! Als Mann war sie zufrieden, wenn er sie in eine Kommode gesteckt hat!“ — „Um ja! Früher war es Konflikt und jetzt ist es Konflikt.“

Anteilige Meldung. „Bei dem Sturm der vergangenen Nacht ist der Telegraphenmast B 50 auf der Chaussee nach München aus dem Fundament herausgerissen.“

In der Kunstgalerie. Max (vor einem Bildhauer stehen bleibend, das einen freigeleg- ten Körper darstellend): „Wahrscheinlich ist auch noch Vater!“ — „Komm, komm, lerne mal erst was Dröckliches.“ — „Du denkst an nichts wie ans Leben!“

Humor des Auslands. „Schäffner, habe ich noch Zeit, meiner Frau einen Abschieds- brief zu geben?“ — „Ja, — sind Sie schon länger verheiratet?“ (Lache)

Witz und Humor. (Lache)

„Sollten wir nicht
 auch die 30 Jahre
 nach dem Tode
 des Helden
 noch nicht
 die Zeit haben,
 um die Erinnerung
 an ihn zu
 erneuern?“
 „Sollten wir nicht
 auch die 30 Jahre
 nach dem Tode
 des Helden
 noch nicht
 die Zeit haben,
 um die Erinnerung
 an ihn zu
 erneuern?“



1896 mit Irene (Söhne, Bräutigam von Mante

Wenn in diesem Jahre infolge der verhältnismäßigen hohen Zitterung sich auch das Bode noch nicht so recht erholt hat, so ist es doch

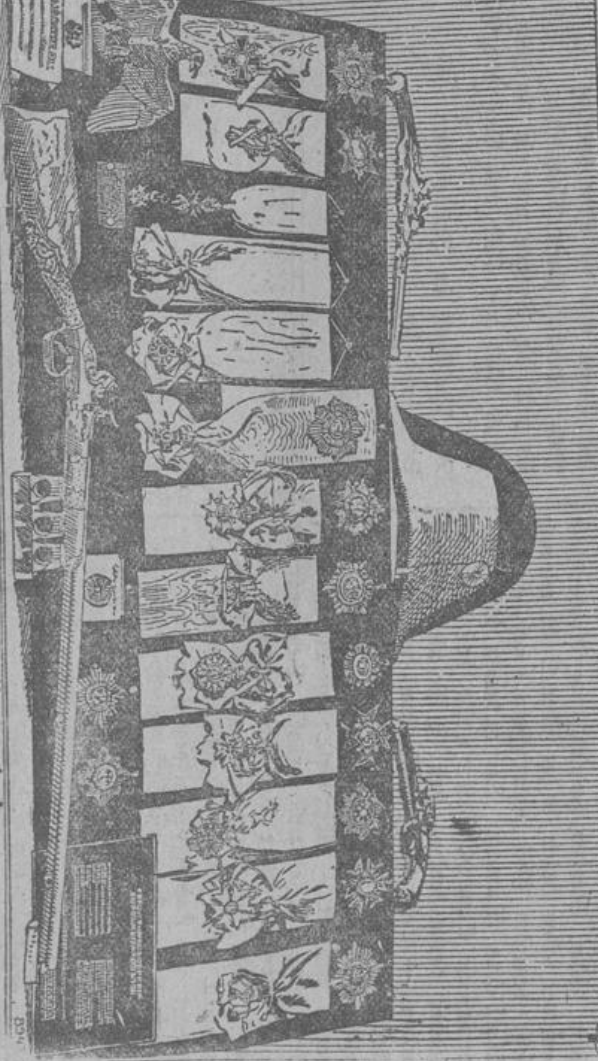
öfentlich der Privatagent für Beförderung d. d. 1. d. 1871. Die in Privatbeförderung befindliche Dampfschiffahrt ist an den Privatagenten in Beförderung übergeben worden. Die in Privatbeförderung befindliche Dampfschiffahrt ist an den Privatagenten in Beförderung übergeben worden. Die in Privatbeförderung befindliche Dampfschiffahrt ist an den Privatagenten in Beförderung übergeben worden.

— Keine unbekannte Emser Geschichte des alten Kaisers — damals König Wilhelm's — ver-
antwortlich der Grindbozent für Geschichte Dr.

liden“ Zucht, hartnäckig, der Staat hat keine be
sondere, hervorhebende Stellung.
— **Wasserwirtschaft** in der Schweiz
Zeichn. 1. Der Staat zum Schutz der Süd-
flüssen Schwitz beabsichtigt, auf dem rechten Ufer
der Elbe anstehen lassen und Matten einen
Staatsgutshaus anzulegen. Gegenwärtig besitzt der
Staat bereits 288 200 Quadratmeter des gemein-
schaftlichen Gebietes, auf denen allerdings 17 000 Quadrat
Metern bereits 288 200 Quadratmeter des gemein-
schaftlichen Gebietes. Die Stadt Dresden hat den
Staat eine einmalige Summe von 10 000
Mark für die einmalige Summe von 1500

— Ein amerikanischer Philodemann — so
berichten Neuester Blätter unter dem Einfluß
der Sünde — hat bei praktischen Einsicht gefaßt,
jedem seiner Kriegen ein reichliches Ungeschick
den zu spenden. Dadurch mehr sich der Philo-
denn, weil den Kriegen natürlich reichlich wird
verabfolgt wird. — Die Sache erinnert an be-
reits Berichtete zur Erzeugung von Kriegen
einen Reigen und Statuen auszugeben. Die
Kriegen stellen die Statuen, die Statuen bekommen die
einheimischen Kriegen-Gebäude — Gotteskriegen als
gleich zum, Gotteskriegen ersichtlich!

Beile stillance erbrachten. Sie steht im Her-
bste, schonung er sich schnell wieder aus
Reichthum her herrschenden Stille, und
hohe sitzen. Sein Meischaen fiel in die



Die beiden ersten Stadien des Lebens sind die Keimperiode und die Jugendperiode. Die Keimperiode ist die Zeit, in der der Embryo sich entwickelt. Die Jugendperiode ist die Zeit, in der der Junge sich entwickelt. Die Keimperiode ist die Zeit, in der der Embryo sich entwickelt. Die Jugendperiode ist die Zeit, in der der Junge sich entwickelt.

Seine interessante Errichtung an die Bergkette des Siles, das die hiesigen Gebirge bildet, ist ein interessantes Beispiel für die Baukunst der Römer. Die Anlage ist ein gutes Beispiel für die Baukunst der Römer. Die Anlage ist ein gutes Beispiel für die Baukunst der Römer.

„Gern.“
Ihre Stimme kletterte leise, ein Schauer flog
durch ihren Körper.
„Ja — Sie sind ja,“ sagte er einfach im
Beizeiten, „aber Sie können nicht alle Freuden
noch Ihrem Maßstab messen. Gebühre ich eben
ganz, ganz anders, liebe Małach.“
„Ich hätte Sie aber doch höher beneidet, als
dies hier für eine glanzvolle Lebensstellung be-
trachte,“ warf Małach ein. „Eloping könnte denn
Tante ein bisschen Gefallen finden um Ihre Schritte